

(Avignon 1776; Paris 1792) und des Mém. sur la question suivante: „Déterminer les caractères des fièvres intermittentes et indiquer par des signes non équivoques les circonstances dans lesquelles les fébrifuges peuvent être employés avec avantage et sans danger pour les malades“ (Avignon 1782).

Dict. hist. IV, pag. 352.

Pgl.

Vrancken, Louis-Henri-Joseph V., zu Antwerpen, geb. 14. Juli 1773 zu Loewen, studirte daselbst und wurde 1796 mit der Diss.: „*De fabrica et functione cerebri*“ Doctor, liess sich dann in Antwerpen nieder, wo er Oberarzt des Civil-Krankenhauses wurde, zeichnete sich namentlich 1813, 14 während der Belagerung von Antwerpen bei der Behandlung der Verwundeten aus und hatte 1815, nach der Schlacht von Waterloo, die zahlreichen, in Antwerpen errichteten Lazarethe einzurichten. Ebenso war er bei den Cholera-Epidemien von 1832 und 1839 durch Selbstaufopferung hervorragend. 1847 feierte er sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb 2. Jan. 1853, ein gesegnetes Andenken hinterlassend. Er hatte übersetzt: JOS. FRANK „Manuel de toxicologie etc.“ (Antwerp. 1803) und gab seit 1806 mit J. F. KLUYSKENS heraus: „Annales de littérature médicale étrangère“.

Piron, pag. 446. — Callisen, XX, pag. 263.

G.

Vriese, Willem Hendrik de V., 1806 in Oosterhout geb., studirte in Leyden und veröffentlichte schon als Student eine botan. Preisfrage: „*Quid hactenus ex plantarum physiologia de forma, directione, structura et quaedam functione radicum innotuerit etc.*“ (Groningen 1827) und eine: „*Diss. botan. de radicibus plantarum*“ (Ib. 1827), während er 1830 mit einem „*Spec. med. quo praecipue exponuntur methodi quibus utitur therapeutica naturalis ad sanandos corporis humani morbos chronicos*“ die Doctorwürde erlangte. Er liess sich in Rotterdam nieder und wurde bald danach zum Lector der Botanik an der klin. Schule ernannt (Antrittsrede: „*Over het verband tussche de studie der geneeskunde en die der natuurkundige wetenschappen*“). 1834 als Prof. der Botanik nach Amsterdam berufen, war er dort als solcher bis 1845 wirksam, wo er nach Leyden berufen wurde (Antrittsrede: „*De re herbaria Batava non minus quam reliquis Europae populis incolenda*“), wo er sich hauptsächlich mit der beschreibenden Botanik beschäftigte. 1857 wurde er von der Regierung nach Ostindien geschickt (vor seiner Abreise hielt er eine Rede: „*De invloed der kruidkunde op de belangen van den staat*“), um botan. Untersuchungen über die „Culturen“ zu machen, wozu er 4 Jahre hindurch alle Inseln im Indischen Archipel bereiste. 1861 kam er krank zurück, fing jedoch wieder an Vorlesungen zu halten, mit einer Rede: „*Wetenschap en beschaving, de grondslagen der welvaart der landen en volken van den Indischen Archipel*“, doch starb er schon im folgenden Jahre. Ausser der „*Tijdschrift voor natuurlyke geschiedenis en physiologie*“, die er 1834—1845 mit J. VAN DER HOEVEN redigirte und der „*Nederlandsch kruidkundig Archief*“, das er danach errichtete, veröffentlichte er eine grosse Menge botan. Beiträge, welche hier nicht näher zu erwähnen sind und alle bei VAN DER AA aufgezählt werden.

van der Aa.

C. E. Daniëls.

Vriese, s. PAUWELS-ZOON, Bd. IV, pag. 515.

Vrolík, Gerardus V., 1775 in Leyden geb., studirte daselbst unter PARADYS, OOSTERDYK, VOLTELEN, ED. SANDIFORT und S. J. BRUGMANS, unter dessen Präsidium er schon als Student eine „*Diss. acad. de homine ad statum gressumque erectum per corporis fabricam dispositio*“ vertheidigte, während er 1796 mit einer „*Diss. med.-bot. sistens observationes de defoliatione vegetabilium et de viribus plantarum*“ zum Dr. med. promovirte wurde. Schon vor seiner Promotion als Prof. der Botanik nach Amsterdam berufen, trat er 1797 dieses

Amt an mit einer Rede: „*De eo quod Amstelodamenses ad rem botanicam exornandam contulerunt*“. Als im folgenden Jahre Prof. BONN auf seine Bitte von den Vorlesungen über Anat. und Physiol. enthoben war, wurden nicht allein diese beiden, sondern auch der Unterricht in der Geburtshilfe an V. übertragen, bei welcher Gelegenheit er eine Rede hielt: „*De viribus vitalibus in omni corpore organico observandis usque constantibus*“. Bis 1820 hatte er diese vier Wissenschaften docirt, als der Unterricht in der Anat. und Physiol. dem Prof. BOSSCHA übertragen wurde, während er 1834 die Vorlesungen über Botanik an DE VRIESE abgab, nachdem schon 1828 die prakt. Geburtshilfe von C. B. TILANUS übernommen worden war. V., der 1859 starb, hat sich auch um die vergleich. Anat. durch einige kleinere Entdeckungen verdient gemacht, z. B. den Zusammenhang zwischen den Barthaaren der Thiere und dem 5. Nervenpaare und vorzüglich durch die Errichtung eines privaten anat. Museums, das von seinem Sohne vielseitig vermehrt, als „Museum Vrolik“ sehr bekannt, eine Zierde der Amsterdamer akad. Sammlungen ist. V. hat eine grosse Menge kleinerer Beiträge über botan., anat., physiol., zoolog., med. und chir. Gegenstände veröffentlicht, unter welchen bestimmt die Abhandlungen: „*Over het verschil der bekkens in onderscheiden volkstammen*“ (1826) — „*Over den wervelkolon en het bekken van den mensch*“ (1850) und: „*Hoe men zich de doormetingen van het vrouwelyk bekken by den mensch behoort voor te stellen*“ einen hervorragenden Platz einnehmen, während sie alle in dem von J. VAN DER HOEVEN im „Jaarboek der kon. Akademie van wetenschappen, 1859, veröffentlichten „Levensbericht van G. V.“ aufgezählt sind.

C. E. Daniëls.

Willem Vrolik, Sohn des Vorigen, 1801 im Amsterdam geb., studirte zuerst in seinem Geburtsorte und danach in Utrecht, wo er als Student eine Preisfrage: „*De anatomia et physiologia organi auditus*“ (1821) beantwortete und ein: „*Spec. anat.-zoolog. de Phocis et speciatim de Phoca vitulina*“ (1822) vertheidigte. Nachdem er einige Zeit in Paris studirt hatte, promovirte er 1823 in der Medicin („*Diss. de mutata vasorum sanguiferorum decursu in scoliosi et kyphosi*“). Er liess sich in Amsterdam nieder, doch widmete er sich, ausser der med. Praxis, stets vergleich.-anat. Studien, wie aus seiner 1826 veröffentlichten „*Disquisitio anat.-physiol. de peculiari arteriarum in nonnullis animalibus dispositione*“ und aus den von ihm (mit H. C. VAN HALL und G. L. MULDER) gegründeten „Bydragen tot de natuurkundige wetenschappen“ (1826—34) hervorgeht. 1828 wurde er a. o. Prof. der Anat. und Physiol. in Groningen (Antrittsrede: „*De foetu humano animalium minus perfectorum formas referente*“), 1831 Prof. der Anat. und Chir. (Antrittsrede: „*De vinculo disciplinae physiologicae cum historia naturali*“) in Amsterdam, wo ihm auch der Unterricht in der Zoologie und Med. forensis übertragen wurde. V. hat sich vorzüglich bekannt gemacht als Zoolog und pathol. Anatom. Als Zoolog publicirte er verschiedene sehr geschätzte Arbeiten über den Chimpanze (1841), den Hyperodon (1847), den Manatus americanus (1852); auch der Artikel „*Quadrumanus*“ (1852) in TODD's „*Cyclopaedia*“ ist von ihm verfasst; „*Het maaksel en leven der dieren*“ (1853, 1860), eine Art populärer Zoologie und eine Menge kleinerer Beiträge. Auf pathol.-anat. Gebiete schrieb er hauptsächlich: „*Handb. der ziektekundige ontleedkunde*“ (2 Thle., Amst. 1840—42), auch bekannt u. d. T.: „*De menschelyke vrucht beschouwd in hare regelmatige ontwikkeling*“ — „*Tabulae ad illustrandam embryogenesin hominis et mammalium*“ (Ib. 1849), in Paris gekrönt mit dem MONTHYON-Preis und den Artikel „*Teratology*“ (1847) in TODD's „*Cyclopaedia*“. Bis 1862 hat V., als Docent gefeiert, als Gelehrter hochgeschätzt, als Mensch verehrt und geliebt, sein Amt verwaltet, dann wurde er krank und starb im Dec. 1863. Ein vollständiges Verzeichniss seiner Schriften findet sich u. A. bei VAN DER AA.

J. van der Hoeven, Levensbericht van Willem Vrolik, in *Jaarboek van de kon. Akad. v. Wetenschappen*, 1863.

C. E. Daniëls.